

Ergebnisprotokoll über die Sitzung des Konzils am 22. Januar 2007

Ort: Aula, Universitätsplatz 1
Beginn: 17.00 Uhr
Ende: 20.00 Uhr
Leitung und Präsidium: Prof. Dr. Wolfgang D. Schareck, Präsident des Konzils
Stud. Maik Walm, Vizepräsident des Konzils
Teilnehmer: s. Anwesenheitsliste

Vorläufige Tagesordnung:

- 1 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Bestätigung der Tagesordnung
- 2 Bestätigung von Prof. Dr. Bernhard Lampe, IEF, als Mitglied des Leitungsstabes gemäß § 15 Absatz 4 Grundordnung
Bericht: Prof. Dr. Thomas Strothotte, Rektor
- 3 Beratung zu Bachelor- und Masterstrukturen – Grundsätzliches und Umsetzung von Vorgaben
Berichte: Prof. Dr. Thomas Strothotte, Rektor
Prof. Dr. Klaus Hock, Prorektor
Prof. Dr. Emil Ch. Reisinger, Dekan MEF
Prof. Dr. Clemens H. Cap, IEF
(für die Berichterstattungen sind jeweils 10 bis 15 Minuten vorgesehen)
Vorlage: Sachstandsbericht zur Einführung von Bachelor- und Masterstrukturen an der Universität Rostock und Kommentar zu B.A.- und M.A.-Strukturen im In- und Ausland (Strukturvarianten eines zweigestuften Systems von Studiengängen: Universität Rostock – Bundesrepublik Deutschland – Europa – Übersee)
- 4 Anträge
- 5 Informationen

zu 1

Der Präsident des Konzils eröffnete die zweite Sitzung der Amtszeit 2006 bis 2008. Er begrüßte die Mitglieder und die Gäste.

Die Beschlussfähigkeit konnte gemäß § 6 Absatz 1 der Geschäftsordnung festgestellt und bekannt gegeben werden, da zu Beginn der Sitzung 42 und im weiteren Verlauf 49, 45, 43, 42, 41 resp. 38 der stimmberechtigten 66 Mitglieder anwesend waren.

Die vorläufige Tagesordnung wurde im TOP 2 durch die Hinzunahme einer Aussprache ergänzt und mit dieser Änderung einstimmig bestätigt.

zu 2

Der Rektor stellte Prof. Dr. Bernhard Lampe als Kandidaten für die noch zu besetzende Stelle des Prorektors für Forschung und Forschungsausbildung vor, erläuterte die Gründe für die Auswahl und seine Vorgehensweise bei der Suche nach einer geeigneten Person. Als Auswahlkriterien gab er an, dass ein geeigneter Kandidat ein Spitzenwissenschaftler sein muss, der aus der Sicht der Studierenden ein einwandfreies Verhalten zeigt und an der Universität insgesamt über ein gewisses Standing verfügt. Darüber hinaus sind Erfahrungen in der Arbeit und der Leitung von Gremien und die damit einhergehende Übernahme von Verantwortung sowie ein Grundkonsens mit dem Rektor selbst weitere wichtige Voraussetzungen.

Ein Grundanliegen des Rektors bei der Zusammenstellung des Leitungsstabes war es, Kandidaten zu finden, deren fachliche Ausrichtung die verschiedenen Facetten der Universität repräsentiert.

Prof. Dr. Lampe stellte sich den Mitgliedern des Konzils persönlich vor, skizzierte seinen Werdegang an der Universität hinsichtlich seiner wissenschaftlichen Tätigkeit und seiner Funktionen in verschiedenen Gremien. Er gab Auskunft über seine Forschungsaktivitäten und seinen familiären Hintergrund. Als Motivation für die Arbeit im Leitungsstab nannte er seinen Willen zur Mitgestaltung bei der Entwicklung der Universität Rostock. Als ausschlaggebend für seine Entscheidung zur Mitarbeit bezeichnete er die Transparenz der Arbeit und der Strukturen in der Hochschulleitung.

Der Präsident des Konzils dankte Prof. Dr. Lampe für seine Ausführungen und eröffnete die Aussprache.

Die Diskussionsrunde war unter anderem geprägt von Fragen nach der Entwicklung der Universität Rostock in den kommenden Jahren, der Förderung der Geisteswissenschaften und der Strukturentwicklung im Allgemeinen und angesichts aktuell anstehender Entscheidungen. Prof. Dr. Lampe hob grundsätzlich den Stellenwert der Geisteswissenschaften für eine Gesamtuniversität hervor, stellte eine gezielte Forschungs- und Nachwuchsförderung in Aussicht. Zur Frage nach aktuell anstehenden Strukturentscheidungen vertrat Prof. Dr. Lampe den Standpunkt, dass es grundsätzlich das Ziel der Universität sein muss, so viel wie möglich zu erhalten, es aber auch verbindliche Regelungen für die Entscheidungsfindung bei Strukturveränderungen geben sollte.

In geheimer Abstimmung bestätigte das Konzil Prof. Dr. Lampe als Prorektor für Forschung und Forschungsausbildung mit einem Ergebnis von 36 Jastimmen, sechs Neinstimmen und sieben Enthaltungen.

Der Präsident beglückwünschte Prof. Dr. Lampe zu diesem Ergebnis.

zu 3

Der Rektor sprach in seinem Bericht zur Umsetzung der Bachelor – Master - Strukturen an der Universität Rostock von einem nicht einfachen Umstellungsprozess, da beide Systeme in Studium, Lehre und Forschung funktionieren und nur in einigen Fächern eine Bachelor – Ausbildung nicht praktikabel ist.

Als beispielhaft für eine schnelle Umstellung auf Bachelor – Master – Strukturen nannte der Rektor die Fachhochschulen und die Staaten Osteuropas, verwies aber

gleichzeitig auf die unterschiedliche Ausrichtung der Ausbildung, etwa den Schwerpunkt der Lehre an den Fachhochschulen.

Aus Sicht des Rektors ist bei der Umsetzung des Bologna – Prozesses stärker als bisher zu berücksichtigen, dass

- die Ordnungen „lesbar“ gestaltet sind, u.a. durch eine einheitliche Numerierung der Module als einfache Strukturmaßnahme,
- die zur Verfügung stehenden Ressourcen das Studium innerhalb der Regelstudienzeit studierbar machen und
- die Fächer kombinierbar studiefähig sind.

Zusammenfassend warb der Rektor um die Initiative und das Engagement der Mitglieder der Universität bei der Bewältigung der Umsetzung der Bachelor – Master – Strukturen mit dem Hinweis darauf, dass es nicht mehr darum geht, ob dieser Prozess vollzogen werden soll, sondern um seine Ausgestaltung.

Den Schwerpunkt im Bericht des Prorektors Prof. Dr. Hock bildete die Entwicklung der Masterstudiengänge, die er auch als ein wichtiges Bindeglied zwischen Bachelor- und Promotionsbereich sieht. Als Ziele formulierte der Prorektor:

- die Forschungsorientierung – Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses aus dem MA – Bereich,
- die Fachorientierung – fachliche Qualifizierung der Studierenden in der Breite der akademischen Qualifikation,
- die Weiterbildungsorientierung und
- die Internationalisierung.

Der Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Dr. Reisinger erläuterte in seinem Bericht, dass eine Umstellung der Ausbildung auf Bachelor – Master – Strukturen im Bereich der Medizin nicht sinnvoll ist. Insbesondere ein berufsqualifizierender Bachelor – Abschluss ist nicht praxisrelevant. Zur Begründung gab der Dekan einen vergleichenden Überblick über die Ausbildungsinhalte der verschiedenen medizinischen Berufe und stellte die positive Entwicklung der Studierenden- und Absolventenzahlen an der Medizinischen Fakultät der Universität Rostock dar, die für einen Erhalt der bisherigen Gliederung des Studienganges sprechen.

Prof. Dr. Cap ging in seinem Bericht schwerpunktmäßig auf die Dauer von Bachelor – Master – Studiengängen, die Stoffauswahl und die Prüfungs-, Modul- und Semesterstrukturen ein. Insgesamt betrachtete er in seinen Ausführungen den Umstellungsprozess kritisch und wies im Besonderen darauf hin, dass fachspezifische Besonderheiten im Einzelfall berücksichtigt werden müssen.

In der anschließenden Aussprache wurde insbesondere die Meinung der Fachverbände zu Bachelor – Master – Strukturen hinterfragt, die rechtliche Situation skizziert und die Praktikabilität von Bachelor - Abschlüssen in der Berufspraxis diskutiert.

Der Rektor wiederholte in seinem Schlusswort noch einmal, dass es nunmehr nur noch darum gehen kann, wie der Umstellungsprozess gestaltet wird und dass der Übergang zwischen den Systemen zwar schwierig aber in jedem Falle umsetzbar ist.

zu 4

Auf Antrag von Prof. Dr. Erbguth verständigten sich die Mitglieder des Konzils mit 36 Jastimmen, einer Gegenstimme und einer Enthaltung auf die folgende an das Fazit der Präsentation von Prof. Dr. Cap angelehnte Empfehlung:

Das Bachelor – Master- Modell ist nicht für alle Disziplinen geeignet. Eine Positionierung der Disziplinen dazu ist erforderlich. Der Bachelor ist nicht in jeder Disziplin berufsqualifizierend.

Personelle und inhaltliche Einheit von Forschung und Lehre ist zu gewährleisten. Erklärtes Ziel soll der Masterabschluss sein, auch wenn er nicht von jedem erreichbar sein wird.

Möglichst rasche Umsetzung, kurzfristige Zwischenbilanz und Korrektur:

- kein weiterer Versuch der Perfektionierung von Gesamtgebilden

Mut zu Flexibilität und notwendiger Sachadäquatheit:

- keine Vorgaben gegen die Sachzwänge der Fächer (3/6/9/12) (6+4 / 7+3/4),
- Qualitätssicherung ernst nehmen,
- Flexibilität bei Sprachanforderung; rasch und flexibel Änderungssatzungen

Zentrale Vorgaben (nur) dort, wo sie benötigt werden (und fehlen):

- einheitliche Modulnummerierung (Bsp: "Programmieren 101"),
- Redaktion zentraler Modulhandbücher (jetzt, nicht erst wenn alle fertig),
- koordinierte Diskussion zum Austausch statt Zwangsvorgaben von Größen

In den Gremien und Kontrollstellen – auch außerhalb der Universität:

- Verfahrensbeschleunigung und –vereinfachung und
- rasche, unterstützende Rückmeldung statt Genehmigungsmentalität

Prof. Dr. Erbguth beantragte, im Konzil über die Strukturentwicklung an der Universität Rostock zu beraten und zu diskutieren. Dieser Antrag wurde von den anwesenden Mitgliedern angenommen. In diesem Zusammenhang informierte der Rektor das Konzil darüber, dass er noch im Januar den Fakultäten und dem Senat einen Vorschlag zur Strukturentwicklung vorlegen wird. Dieser Vorschlag kann die Grundlage für die Diskussion im Konzil bilden. Das Konzil verständigte sich darauf, im Sommersemester 2007 über die Strukturentwicklung zu beraten; ein konkreter Termin wurde noch nicht festgelegt.

zu 5

Es lagen keine Informationen vor.

bestätigt:

gez.
Prof. Dr. Wolfgang D. Schareck
Präsident des Konzils

Protokoll:

gez.
Peter Käsche
Referat 1.2